

# Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **26 (1936)**

Heft 31

PDF erstellt am: **19.04.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 

## Dem Vaterlande.

*Nach der Melodie: „Wo Kraft und Mut in Schweizerseelen flammen.“*

In aller Welt erklingen Lobeslieder  
auf unser schönes freies Vaterland.  
Sie hallen froh in unseren Herzen wieder  
und knüpfen fester unser Bruderband.

Ihr Jungen und wir Alten,  
lasst uns zusammenhalten!  
Für Wohlfahrt, Frieden und in Einigkeit  
sei unser Dienst dem Vaterland geweiht.

Wir schulden Dank dem Wagemut der Ahnen,  
die einst begründet unsern Schweizerbund,  
doch sollte dieser Opfersinn uns mahnen,  
ihm würdig nachzuleben jede Stund.

Im Denken und im Handeln  
lasst uns entschlossen wandeln.  
Oh hilf uns stets aus aller Fahr und Not,  
Du Schirmherr unseres Landes, treuer Gott!

Wir wollen unsere Rechte selber wahren  
und dulden keinen neuen Gesslerhut.  
Wer uns bedroht, der möge bald erfahren:  
Die eigne Wehrmacht schützt uns stark und gut.  
Recht statt Gewalt muss siegen,  
niemalen unterliegen.

Wir stehen treu zum Sinnbild unserer Schweiz,  
zum roten Banner mit dem weissen Kreuz!

Werner Krebs.



Der Bundesrat wählte als Adjunkt 2. Klasse des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit Willi Hauser von Fontaine. — Edgar Maag, juristischer Beamter 1. Klasse dieses Amtes, wurde zum Adjunkten 2. Klasse befördert. — In Tegucigalpa (Honduras) wurde ein schweizerisches Honorarkonsulat errichtet. Zum Honorarkonsul wurde Jules Villars von Leuven ernannt. — Dem neuen Botschaftsminister von Italien in Basel, Federico Pescatori, wurde das Exequatur erteilt. — Virgilio Trujillo Molina, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der dominikanischen Republik bei der Eidgenossenschaft, hat dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Ein Bundesratsbeschluss über die Vergütung der Kosten an das Bundespersonal für die dienstliche Benützung von Eisenbahnen, Schiffs- und Postkursen sagt u. a.: An Fahrtkosten werden vergütet für Reisen in der Schweiz den Beamten, die höher als in der 10. Besoldungsstufe eingereiht sind oder die

als Offiziere oder Instruktionsunteroffiziere in Uniform zu reisen haben, die Taxe der 2. Eisenbahnklasse und des 1. Schiffsplatzes; allen übrigen Beamten die Taxe der 3. Eisenbahnklasse und des 2. Schiffsplatzes.

Bundesrat Minger hat nach seinem Krankheits- und Erholungsurlaub von mehreren Wochen am 27. Juli seine Arbeit im Militärdepartement wieder aufgenommen. Am gleichen Tage hat Bundesrat Baumann seine Ferien angetreten und die Bundesräte Etter und Motta sind von den ihrigen noch nicht zurückgekehrt.

Der Bundesrat hat als Nachfolger des verstorbenen Oberstkorpskommandanten Roost Oberstdivisionär Jakob Labhart von Steffisburg zum Chef der Generalstabsabteilung ernannt. Oberstdivisionär Labhart trat 1906 als Instruktionsoffizier der Artillerie in den Dienst des Bundes. 1924 wurde er Sektionschef der Generalstabsabteilung für das Transportwesen in der Armee, 1934 wurde er Waffenchef der Kavallerie und 1934 erfolgte seine Beförderung zum Oberstdivisionär. Als Truppenkommandant kommandierte Labhart als Major die 15 Zentimeter-Haubitz-Abteilung 2 und später das schwere Artillerieregiment 2. Ende 1929 wurde er Kommandant ad interim der Artilleriebrigade 4, von 1932—34 war er Kommandant der Infanteriebrigade 13. Die Berufung zum stellvertretenden Chef der Generalstabsabteilung erfolgte am 27. Mai 1936. Der neue Generalstabs-

chef tritt sein Amt auf 15. August 1936 an.

Die Stempelabgaben im ersten Halbjahr betrugen 21 Millionen Franken, um 3,6 Millionen Franken weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Am Autostillhaltetag vom 5. Juli wurden von den 105,000 in der Schweiz immatrikulierten Personenautomobilen nur 2717 in Verkehr gesetzt. Meist Wagen von Ärzten, Tierärzten, Militärpersonen u. Auch die Fahrten ins Ausland wurden stark eingeschränkt. Den ganzen Tag über überfuhren 129 Fahrzeuge die Grenze, gegen 1222 am Sonntag vorher.

Von 200 Schweizern, die am 26. Juli aus Barcelona nach Marseille gekommen waren, kam am 27. der erste Transport von 64 Personen in Genf an. Die Schweizer, es sind auch Frauen und Kinder darunter, die ihr Hab und Gut im Stich lassen mussten, sind ganz mittellos und erhielten in Genf Freifahrtscheine, um ihre Familien erreichen zu können.

Ueber die Erzvorkommen im Fridtal wird noch mitgeteilt: Die Erzschicht hat in der Gegend von Wölflinswil eine Mächtigkeit von ca. 7 Metern. Bei Herznach sinkt die Mächtigkeit auf 3 Meter herab. An den Untersuchungen sind im ganzen etwa 15 Arbeiter beschäftigt. Heute steht noch nicht fest, ob die Ausbeutung der Lagerstätte und die Aufbereitung oder Verhüttung der Erze in absehbarer Zeit an die Hand genommen werden kann.

Zwischen Grob- und Kleinhünigen ereignete sich am 22. Juli auf dem Rhein ein Schiffsunfall. Von einem Schleppdampfer löste sich das Schleppseil und die steuerlose Penise trieb direkt in die Schiffsbrücke und durchschlug sie. Die Passanten konnten sich noch rasch in Sicherheit bringen, so daß kein Menschenleben gefährdet war. Der Schaden an der Schiffsbrücke war nach kurzer Zeit behoben, so daß der Verkehr nur kurz unterbrochen werden mußte. — Am letzten Juli-Sonntag hatten die Basler Bahnhöfe einen gewaltigen Verkehr zu bewältigen. Schon am Samstag trafen 900 Ferienreisende aus Holland ein und am Sonntag folgten weitere 4000 aus Holland und England. Zur Beförderung der Fremden und der sonstigen Ausflügler wurden von den S. B. B. über das Wochenende insgesamt 63 Extrazüge durchgeführt. — In Basel starb im Alter von 84 Jahren der Chef des Bankhauses Drensfuß Söhne & Co., Isaac Drensfuß-Strauch. Er war Präsident der Basler jüdischen Gemeinde und Präsident des Schweiz. Komitees für „Erez Israel“.



Oberstdivisionär Jakob Labhart,  
der neue Chef der Generalstabsabteilung.

In Freiburg geriet in der Nacht vom 25./26. Juli auf der Avenue des Alpes ein Auto ins Schleudern. Der Wagen durchschlug das eiserne Geländer und blieb gegen 40 Meter über der Altstadt an der Randmauer hängen. Die beiden Fahrer konnten sich fast unverletzt aus ihrer unangenehmen Lage befreien. Der Führer besaß keinen Fahrausweis.

Der Wildbestand im Nationalpark wird folgendermaßen eingeschätzt: Steinwild 55 (1934: 46), Hirsche 210 (230), Rehe 140 (230), Gemsen 1400 (1410). Es stellte sich heraus, daß der lange und schneereiche Winter unter dem Wild des Parkes zahlreiche Opfer forderte; dies war, wie die eben genannten Zahlen zeigen, besonders beim Hirsch und Rehwild der Fall, während das Gemswild weniger unter dem harten Winter zu leiden hatte. — Auf dem Wege nach Malix wurde im Steinigkägli ein Feuer überfallen. Er erhielt 5 Messerstiche in den Rücken, konnte aber dennoch flüchten und die Polizei verständigen. Der Verletzte wurde ins Spital gebracht, der Täter, ein arbeitscheuer Bursche, festgenommen.

In London starb im Alter von 70 Jahren Sir Arnold Theiler, langjähriger Direktor der tierärztlichen Forschungsinstitute in Pretoria. Der Verstorbene stammt aus dem Entlebuch und war 1891 nach Südafrika ausgewandert, wo er sich bald als Bekämpfer von Tierseuchen einen Namen machte. — Auf Rigi-Staffel wurde ein Gedenkstein eingeweiht zur Erinnerung an die dort am 30. April im Nebel verunglückten Flieger, Pilot E. Gerber und Funker A. Müller.

Laut Mitteilung im „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ erhielten folgende Gemeinden des Kantons Neuenburg die Bewilligung, die Zahlung der Zinsen, die Rückzahlung und Amortisierung der von ihnen aufgenommenen Anleihen vorläufig einzustellen: Les Bagnards, Booveresse, Buttet, Chézard, St. Martin, Hauts Geneveys, Paquier und Ponts de Martel.

Die Staatsrechnung des Kantons Nidwalden für 1935 schließt bei Fr. 1,334,691 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 74,129 ab.

Bei der kantonalen Abstimmung in St. Gallen wurde das Gesetz über den patentpflichtigen Warenhandel mit 28,230 gegen 22,237 Stimmen verworfen. Als neues Mitglied des Regierungsrates an Stelle des verstorbenen Dr. Mäder wurde der Kandidat der katholischen Volkspartei, Dr. Albert Gemperle, mit 27,739 Stimmen gewählt. — Im internationalen Grenzbahnhof Buchs wurde ein Rauschgiftsmuggler verhaftet, der im Doppelboden seines Koffers 19 Kilogramm Opium und auch am Leibe noch ein erhebliches Quantum des Giftes auf sich hatte.

Im Kanton Solothurn wurden neue Fälle von Rinderlähmung und zwar in Grenchen, Densingen und Niederbuchfitten gemeldet. Auf den Herbst hin erwartet man ein völliges

Abflauen der Krankheit. — Seit dem 18. Juli wird in Olten der 60jährige pensionierte Werstattschlosser der S. B. B., Eugen Schibli, vermißt. Man befürchtet, daß er während der Sturmnacht auf der Rückkehr von seinem Pflanzland in die Aare gefallen und ertrunken ist.

Als Ersatz für das teilweise aufgehobene Banngebiet am Urrotstock soll ein Gebiet im Bristenstod-Felligrat-Tellital zum Banngebiet erklärt werden. — In Erstfeld wurden in der Nacht vom 19./20. Juli zwei blinde Passagiere entdeckt. Die beiden hatten die Absicht, von Mez nach Belfort zu reisen, versteckten sich aber in einem falschen Zug im Kohlenwagen und kamen so ungewollt ins Gotthardgebiet. Der eine von ihnen ist Pole, der andere Franzose.

Im Weiler La Muraz bei Sitten wurde der alleinlebende 73jährige Jules Manços in seiner Wohnung mit einer Gade niedergeschlagen und schwer verletzt. Es ist noch fraglich, ob ein Ueberfall auf ihn verübt wurde, oder ob er die Verletzung in einem Streit erlitt. — In St. Luc erschok in einem Anfall von Nervenüberreizung ein Mann, namens Gaudin, mit einem Jagdgewehr seinen Sohn Eduard und beging dann Selbstmord.



Der Regierungsrat erklärte den einzigen vorgeschlagenen Kandidaten für die Wahl eines Amtsgerichtersahmannes im Amtsbezirk Biel, Emile Monnier, Uhrmacher in Biel, als gewählt. — Er genehmigte die vom akademischen Senat der Hochschule getroffene Wahl von Prof. Dr. Johann Ulrich Dürst zum Rektor für das Studienjahr 1936/37. — Prof. Dr. W. Scherrer wurde von der Lehrverpflichtung für algebraische Analysis an der Lehramtsschule entbunden. — Der bisherige Privatdozent und Lektor Dr. W. Michel in Bern wurde zum außerordentlichen Professor befördert. Sein Lehrauftrag lautet auf darstellende Geometrie und algebraische Analysis. — Dem Privatdozenten Dr. Hugo Hadwiger wurde für das Wintersemester 1936/37 ein Lehrauftrag erteilt für analytische Geometrie der Ebene und des Raumes II, für partielle Differentialgleichungen und gemeinsam mit Prof. Dr. Scherrer für das mathematische Seminar. — Der Rücktritt des Johann Dreier als Amtschreiber und Amtsschaffner von Erlach wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen. — Dr. F. Wädli, Veterinär in Neuenstadt, wurde für die Zeit vom 20. Juli bis 3. August als außerordentlicher Amtsverweser im Amtsbezirk Neuenstadt gewählt. — Die Reglemente für die Fürsprecher- und Notariatsprüfungen wurden beraten und genehmigt. — Frau Witwe Nelly Bähler in St. Immer erhielt die Bewilligung, die Apotheke Brung-Bähler in

den bisherigen Räumen weiterzuführen unter der Bedingung, daß der Apotheke ein Verwalter vorsteht, der die Regierungsrätliche Berufsausübungsbewilligung besitzt.

Der Regierungsrat hat vorläufig das Begehen der Eiger-Nordwand grundsätzlich verboten. Ausgenommen sind Bergungsarbeiten, soweit diese vom Regierungsratthalter von Interlaken ausdrücklich bewilligt sind. Der Regierungsratthalter von Interlaken hat den Auftrag erhalten, ein gerichtliches Verbot zu erwirken.

Die Rechnung des Staates Bern für 1935 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 4,97 Millionen Franken. Budgetiert war ein Defizit von 5,99 Millionen Franken.

Im Mai ereigneten sich im Kanton 109 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudebeschaden von Fr. 173,420. Betroffen wurden 119 Gebäude in 56 Gemeinden.

Uetligen feierte kürzlich das 75-jährige Jubiläum seiner Sekundarschule. Die Schule wurde 1861 mit zwei Klassen gegründet. 1904 wurde sie dreiteilig und seit 1917 bestehen vier Klassen. Heute zählt die Schule 110 Schüler aus den Gemeinden Wohlen, Meikirch, Kirchlindach, Zollikofen und Bremgarten. Am Jubiläumstag begrüßte der Präsident der Sekundarschulkommission, Pfarrer G. Nebi, die große Festgemeinde, Sekundarschulinspektor Dr. Paul Marti, überbrachte Glückwünsche und Geschenk der Unterrichtsdirektion. Darbietungen der Musikgesellschaft, des Männerchors, des Jubiläums- und Schülerchors, sowie die turnerischen Übungen und Reigen der Schüler brachten reichhaltige Abwechslung. Der vor 25 Jahren gegründete Sekundarschulverein übergab der Schule den Ertrag einer kürzlich durchgeführten Sammlung für einen Reisefonds und schenkte ihr einen Radioapparat.

Am 21. Juli beging die Gemeinde Hindelbank einen ersten Gedenktag. Vor 25 Jahren geriet an diesem Tage das stattliche Dorf in Brand. Nachdem eines der Häuser, vermutlich durch Funkenwurf, in Brand geraten war, trug die scharfe Bise die Flammen rasch weiter. Eine ganze Reihe von Häusern und die Kirche wurden erfasst, bis es endlich 47 Feuerspritzen gelang, den Brand einzudämmen. Der Schaden betrug 184,000 Franken.

Langenthal pflegt die treuen Besucher seines Marktes zu ehren. Aus dem Verwaltungsbericht der Gemeinde ist zu entnehmen, daß letztes Jahr vier Viehhändler, die den Markt seit mehr als 50 Jahren regelmäßig besuchen, je einen silbernen Becher mit Widmung erhielten.

Am 24. Juli wurde in Steffisburg die „Steffa“, Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie mit einem Preisetag eröffnet. Beim Eröffnungsakt sprach der Ausstellungspräsident A. Studi allen Mitarbeitern seinen herzlichsten Dank aus.



medizinischen Fakultät haben das Examen als Tierarzt bestanden: Henschel Ernest, Château-d'Ex; Seiler Adolf, Nidau; Streit Kurt, Belp; Wielath Joseph, Chur. Zum Dr. med. vet. wurden während des Sommersemesters 1936 promoviert die Tierärzte: Meberhardt Fritz, zurzeit in Aarau; Bouvier Georges, Belgisch-Kongo; Egli Fritz, Krauchthal; Geer Gian, Davos; Küng Fritz, Borimholz, Grohaffoltern; Messerli Werner, Schwarzenburg; Schwab Armin, Oberwil bei Büren; Stürchler W., Olten.

Die Königlich Medizinisch-Psychologische Gesellschaft Englands hat den Direktor der Waldbau, Herrn Prof. Dr. Klaesi, zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Dieser Tage konnte Dr. Karl Böschenstein, Sektionschef im eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, seinen 60. Geburtstag feiern. Dr. Böschenstein war von 1898—1910 Lehrer für Mathematik und Physik am Gymnasium der Stadt Bern und trat dann als Adjunkt in das eidgenössische Amt für Maß und Gewicht über. 1918 wurde er zum Chef der Sektion für Kriegsgewinnsteuer der eidgenössischen Kriegssteuerverwaltung gewählt. 1924 wurde er an den neu geschaffenen Posten eines Inspektors für das berufliche Bildungswesen berufen.

In Affoltern starb ganz unerwartet der Berner Turnvater Alfred Widmer im 81. Lebensjahr an einem Herzschlag. Er war erst an der Knaben-Sekundarschule, dann am Gymnasium der Stadt Bern und an der Lehramtschule als Turnlehrer tätig. Er bekleidete alle höchsten Ämter in den technischen und administrativen Behörden des Kantonalturnvereins und des Eidgenössischen Turnvereins und trat auch als Stadtrat für die Förderung der Leibesübungen ein.

Im Hauptbahnhof stieß am 24. Juli ein Güterzug mit einer manövrierenden elektrischen Lokomotive zusammen. Beide Maschinen wurden sehr stark beschädigt, die beiden Lokomotivführer aber kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Stadtpolizei teilt mit: Sonntag, 5. Juli, ca. um 15 Uhr, wurden unterhalb dem Stauwehr Tiefenau an der Engehalde ein Mann und eine Frau aus der Aare gerettet, die dem Ertrinken nahe waren. Der Mann wollte die anscheinend bewußtlose Frau retten, geriet dann aber selber in Gefahr. Die beiden konnten von einem jüngeren Bruder und einer Schwester der Frau gerettet und ans Ufer gebracht werden. Sofort unternommene Wiederbelebungsversuche der bereits Bewußtlosen hatten Erfolg. Bei dieser Rettungsaktion, hauptsächlich bei der Wiederbelebung, sollen sich noch zwei Männer betätigt haben, deren Namen bisher nicht bekannt geworden sind. Zur weiteren Abklärung dieser Rettungsstat werden die zwei Unbekannten ersucht, sich sofort bei

der Stadtpolizei, Zimmer 12, zu melden (Telephon 20.421).

Letzte Woche landete auf dem Flugplatz Belpmoos ein von Brüssel kommendes Fokkerflugzeug, das an Bord eine Goldsendung im Werte von 3,5 Millionen Schweizerfranken hatte. Das Flugzeug flog noch am gleichen Tage wieder zurück.

† Adolf Spahr-Keller,

Sekretär bei der Generaldirektion P. L. L.

In Bern starb unerwartet in der Nacht vom 4. Juni Adolf Spahr-Keller im 40. Lebensjahr an einem Herzschlag. Abends zuvor noch machte er (in scheinbar bester Gesundheit) mit seiner Frau Pläne für die bevorstehenden Ferien, die sie im Appenzellerländchen zubringen wollten.

Die Todesnachricht überraschte Verwandte und Freunde, die den Heimgegangenen nie anders als in starker Gesundheit gesehen hatten wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

In vorbildlicher Pflichttreue verrichtete Adolf Spahr seine Arbeit als Postbeamter. Seine Fachausbildung holte er sich am Technikum Biel. Unermüdet arbeitete er an derselben weiter und kam auf seiner Laufbahn schön vorwärts. Schon amtierte er als Sekretär der Generaldirektion und hatte als solcher die Lehrlingsprüfungen der Postbeamten unter sich. Dort kam ihm sein Scharfblick, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden, sehr zu statten. Auch die pädagogische Tüchtigkeit, jungen Leuten den Weg zu weisen, wußten diese und die Vorgesetzten wohl zu schätzen. Herr Dr. Hugentobler sprach an der Leichenfeier im Namen der Eidg. Postverwaltung Adolf Spahr Worte der Hochachtung und des tiefgefühlten Dankes aus.

Herr Baumann-Gerster, der Berufskollege, schilderte den Verstorbenen als den Mann mit den frohlockenden Augen, dem grundgütigen Wesen, der sich herzlich mitfreuen konnte über einen Erfolg, einer Beförderung eines Dienstkameraden.

Die Gesangssektion Bern der Postbeamten — der Adolf Spahr als treues Mitglied angehörte — und ein Freund im Solovortrag, nahmen in ergreifenden Tönen Abschied von ihm.

In Fräulein Marta Keller fand der Heimgegangene die passende, liebevolle Lebensgefährtin. Sie trauert heute mit einem sieben-



† Adolf Spahr-Keller.

jährigen Söhnchen um den so jäh entrisenen Gatten und Vater. Ihr sprechen wir unsere Teilnahme aus mit der Versicherung, dem wertvollen Menschen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen. M. B.

## Unglückschronik

In der Luft. Am 26. Juli stürzte auf dem Belpmoos ein Segelflugzeug bei der Landung ab. Der Flieger, namens Zöllner aus Thun, stürzte kopfüber ab und mußte ins Spital verbracht werden, wo er am 28. seinen Verletzungen erlegen ist. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

In den Bergen. Bei einer Tour auf den Tödi stürzte der Abwart Karl Felchlin aus Zürich, ein geübter Bergsteiger, mit dem Kopfe auf eine Steinfante und blieb tot liegen. Die Leiche konnte geborgen werden. — Auf dem Fußweg von Glas nach dem Piz Beverin stürzte der Kaufmann Arturo Vardi aus Verlikon, wahrscheinlich infolge eines Steinwurfes, ein steiles Tal hinunter. Seine Tochter holte in Glas Hilfe, der es aber nur mehr gelang, die Leiche zu bergen. — Bei einem Ausflug nach der Britannia-Hütte bei Le Brassus glitt die 15jährige Susanne Hägeli auf dem Schnee aus und stürzte über eine Felswand zu Tode. — Beim Abstieg von den Dents de Veisivi (Wallis) geriet die Lehrerin Fräulein Borgeaud in einen Steinwurf und wurde auf der Stelle getötet. — Beim Edelweispflücken stürzte oberhalb Pontresina der 19jährige Schuhmacher Felix Erwin und oberhalb Lenzerheide die 45jährige Hotelangestellte Hermine Rechsteiner aus Heiden zu Tode.

Verkehrsunfälle. In der Marktgasse in Bern wurde von zwei englischen Touristen, die ihre Belos vor sich schoben, der eine von einem Tram erfasst und leicht verletzt. Er mußte ins Infirmerial verbracht werden. — Beim Nordeingang von Narburg geriet ein Zofinger Auto auf das Trottoir und zerschellte an einer Mauer. Der Lenker, der Friedhofsgärtner aus Zofingen, Hans Sommer, wurde auf der Stelle getötet, der Wagenbesitzer erlitt starke Schnittwunden. — Zwischen Pfäffikon und Lachen geriet ein Auto ins Schleudern, durchfuhr die Straßenbede und überschlug sich. Beide Fahrer wurden schwer verletzt ins Spital nach Lachen verbracht, wo der eine, Weinhandler Anton Fuchs aus Gommiswald, den Verletzungen erlag. — Auf dem Heimwege nach Solothurn wurde der Mehgermeister Niklaus Schreiber aus Solothurn bei Niedholz mit seinem Fahrrad von einem Personenauto erfasst und blieb mit einem Genickbruch tot auf der Straße liegen. Der Lenker des Autos wurde verhaftet. — Auf dem Löwenplatz in Zürich wurde die 22jährige Haustochter Margarethe Demut aus Richterswil von einem Radfahrer überannt und so schwer verletzt, daß sie im Spital den Verletzungen erlag. Der Velofahrer machte sich aus dem Staube. — In Langnau a. A. wurde die 71jährige Witwe Ida Salzmann-Vollenweider von einem Velofahrer zu Boden geworfen und starb noch während des Transportes ins Spital. — Zwischen Oberwinterthur und Wiesenbungen fuhr ein Motorradfahrer

einen Radfahrer von hinten an. Der im Seitenwagen sitzende Coiffeur Walter Binder aus Frauenfeld wurde an eine Telefonstange geschleudert und auf der Stelle getötet. Der Velofahrer mußte ins Spital verbracht werden, der Motorradfahrer blieb unverletzt.

**Sonstige Unfälle.** Beim Baden ertranken im Zugbassin der 24jährige Melker Abraham Kemmer aus Habern. — Im Kanal des Kraftwerkes Wangen der 19jährige Ernst Wolf von Kerzers und im Rüdauer Strandbad der Angestellte Otto Bärtschi infolge eines Herzschlages. — In Ruhbäumen bei Baden wurde der 16jährige Landwirtsjohn Albert Markwalder bei einem Ritt aufs Feld vom schon gewordenen Pferd abgeworfen, blieb mit dem Bein im Stridwerk hängen und wurde bis zum elterlichen Haus mitgeschleift. Kurz darauf starb er. — In der Riesgrube von Gontenschwil (Murgau) wurde der Arbeiter Hunziker aus Oberkulm durch einen stützenden Steinblock buchstäblich geköpft. — In Heggkofen (Solothurn) fiel beim Kirchenschützen der 71jährige Landwirt Christian Stüdi von der Leiter zu Tode. — Der 24jährige Moos Pfuhl in Ried (Murtal) fuhr auf dem Seilauzug Stoßalp = „Trölligen“ zu Tal. Da die Bremsvorrichtung gleich bei der Abfahrt verlagte, prallte er so heftig an, daß er kurz darauf verstarb. — Auf der Transportanlage Schachen = Hochweid im Murtal geriet Josef Betschard bei Benutzung des Seilauzuges mit Händen und Beinen in das Seilrad, erlitt einen Beinbruch und verlor zwei Finger. Nur durch die Geistesgegenwart mehrerer Anwesender, die den Betrieb des Seilrades sofort abstellten, wurde sein Tod verhütet. — Unterhalb Biasca kenterte auf dem Tessin ein Faltboot und die beiden Insassen fielen in den Fluß. Während es dem einen gelang, das Ufer schwimmend zu erreichen, konnte der andere, der 25jährige Remo Ponzio aus Bellinzona, nur mehr als Leiche geborgen werden.

## Kleine Umschau

Es sieht dormalen fast so aus, als ob uns der Sommer, der uns ja eigentlich noch gar nicht richtig begrüßt hat, schon wieder Abschied sagen wollte. Die Linden und Ahorn, die da längs der Straße vor meinem Fenster so gut wie möglich im Asphalt gedeihen, senden schon langsam verschrumpfte Blätter als „p.p.c.“ herunter und auch das Klima ist, selbst wenn die Sonne scheint, eher spätherbstlich als hochsommerlich. Und dabei haben wir den 1. August vor der Nase und sollten von rechtswegen vor lauter Hitze umfallen wie die Fliegen. Und zu allem prophezeien noch englische Astronomen, daß wir jetzt noch vier derartige Sommer zu gewärtigen hätten und der nächste Hochsommer erst im Jahre 1941 zu erwarten sei.

Nach dauern eigentlich am meisten die netten kleinen Zümpferchen, die nun wohl schon ins reifere Alter hineinkommen werden, ehe sie sich nach Herzenslust ausblättern können. Als grübelnd veranlagter Mensch suche ich natürlich noch den Ursachen dieses abnormalen Sommers. Die Sonnenflecken, denen man seit neuerzeit die Schuld an der Sommerflaute gab,

sind ja doch heute schon längst aus der Mode gekommen und außerdem steht Frau Sonne heute so fledenlos da, wie ein neugeborenes Kind. Wenn ich mythisch veranlagt wäre, würde ich glauben, daß zumindest an den verheißtesten Hundstagen unsere „Gang hü!“-Bewegung schuld sei. Die will zwar nur der verfallenen Wirtschaftskrise Beine machen, aber wer weiß, vielleicht ist der Sommer übernehmerisch veranlagt und bezieht das „Gang hü!“ auch auf sich. Und das wäre wirklich ganz überflüssig, es genügt für diese optimistische Veranstaltung vollkommen, daß ihr die verschiedenen Behörden große Sympathie entgegenbringen und sogar zum Propaganda-Umzug historische Gruppen beistellen wollen. Sollten sich die vielen Schützen-, Turner-, Sänger- und anderen Vereine, sowie die Gassenleiste ebenso begeistert an der Aktion beteiligen, dann wäre der Erfolg bombensicher und zwar — um Mißverständnisse zu vermeiden — friedensbombensicher. An der zweiten Orientierungsversammlung, die am Wochenanfang stattgefunden hat, gab denn auch der „Gang hü!“-Obmann, Fred Bieri, den Vertretern aller dieser Vereine in Stichworten einen kurzen Abriss der Möglichkeiten, dem Wirtschaftskrisen wieder etwas auf die Beine zu helfen. Er brachte alle seine diesbezüglichen Ideen in Form frommer Wünsche vor und fand ansehnend dafür Gehör und, was die Hauptsache ist, auch den guten Willen zur Tat. Wenn in einigen konservativen Köpfen auch immer noch das alte Vorurteil fiedeln dürfte, daß zu jedem „Gang hü!“ auch eine tüchtige Dosis „Nume nid gschprängt“ gehört, damit auch was Rechtes dabei herauskommt, hoffe ich, daß sich auch diese Besonnenen in diesem speziellen Falle überzeugen lassen sollten, daß in unserer heutigen a Tempo-Zeit „Geschwindigkeit keine Sünde“ sei. Ich selber hätte ja für diesen Propaganda-Umzug auch einige Ideen gehabt, die sind aber so unfruchtbar, daß ich mich damit kaum an das Licht der Druderschwärze hervorwage. Ich glaube zum Beispiel, daß nicht nur ich allein es freudig begrüßen würde, wenn der Erbacherhof mit dem Finanzdirektor an der Spitze, einen kleinen Streit-Umzug arrangieren würde, mit dem Motto: „Wir brauchen keine Steuern mehr!“ Diese Gruppe würde vielleicht ebensoviel Gefallen erregen, wie der Metzger-Ostermontag-Umzug, den man bei dieser Gelegenheit gerne wieder auflieben lassen würde. Daß die Trachtenvereine, die Studenten und das Militär — so Reitersmann wie Pontonier — wunderschöne Gruppen bringen könnten, ist ebenso einleuchtend wie der große Erfolg, den unsere Schützenvereine mit historischen Gruppen hätten und wenn dann die modernen Turner, Sänger, Fußballer usw. auch noch aufrückten, würde ganz sicher das gesamte Bernbiet in die Stadt kommen, um den Rummel anzuschauen. Ja, ich glaube sogar, daß selbst einige Zürcher und Basler, schon zwecks Nörgelns, die Reise gaß Bärn nicht scheuen würden. Daß aber die „gedeckte“ Reitschule zur Gartenwirtschaft adaptiert werden soll, ist in Anbetracht unserer dormaligen klimatischen Verhältnisse eine ganz phänomenale Idee. Und da könnten Heimatklub und Zingloggegesellschaft sich ihre Lorbeeren im Trodenen holen. Also, man brauchte eigentlich nur wirklich zu wollen, dann ginge alles. Man brauchte nur noch ein paar grüne Kübelpflanzen zur Erreichung der Gartenillusion in die Reitschule zu stellen und die könnte man doch sicher auch noch aufstreiben. Und dieser Anfang zum wirklichen Wollen ist ohnehin schon gemacht, denn das „Gang hü!“-Romitee hat auf alle Subventionen verzichtet und will die Chaise aus eigener Kraft in Schwung bringen.

Genau genommen ist das aber auch nichts Neues. Frau Mode, die ja allerdings als prominente Dame viel mehr Initiative hat als sämtliche männliche Generalsstabe der Welt zusammen, betreibt das schon seit Jahrtausenden. Und das „Allerneueste in Mode“ kommt

wieder einmal aus England, dem konservativsten Winkel der ganzen Welt. Dort tragen die Damen jetzt Augenlider, die genau zu ihrer Toilette abgestimmt sind. Also, zu einem himmelblauen Kleid himmelblaue und zu einem meergrasgrünen meergrasgrüne Augenlider. Allerdings, in Südafrika taucht dafür dormalen eine gewisse Reaktion gegen allzu kühne Damenmoden auf. Dort engagieren die Industriellen keine Stenotypistinnen mit „rot“ gefärbten Fingernägeln mehr, da diese etwas ominöse Farbe sie beim Diktieren aus dem Konzept bringt und ablenkt. Mich speziell würden wohl ärmellose, rückenfreie Blousen oder kniefreie Röcke unbedingt mehr vom Diktieren ab- und der Stenotypistin zulinken, als rote Fingernägel, aber dafür bin ich eben auch kein Industrieller. Uebrigens steht es mit der Modernität unserer heiratslustigen jungen Damen gar nicht so schlimm. Nach einer Statistik lernen 14,6 Prozent der Heiratskandidatinnen ihre zukünftigen Ehemänner auch heute noch im Familientreffe kennen. 13 Prozent im Beruf, 10 Prozent bei Gesellschaften und 9 Prozent beim Reisen. Wo die restierenden 53,4 Prozent ihren Zukunftsgatten kennen lernen, darüber gibt die Statistik allerdings keine Auskunft und ich glaube, da ist auch das Beste: „Mir wei nid grüble“, denn Neugierde ist nicht immer Wißbegierde, sondern oft ganz etwas anderes.

So fragte ich jüngst eine Genferin, was die Genfer eigentlich aus dem Palais der Société des Nations machen werden, wenn es demnächst frei wird und die Dame antwortete ganz ohne Wimpernzuden lakonisch: „Ein Irrenhaus.“

Und dieser Lapidarstil ist heute gar nicht so überraschend. Fixierte doch ein Philosoph die sieben Stationen des modernen Menschen folgendermaßen: „Wiege — Kinderwagen — Fahrrad — Motorrad — Auto — Spital — Sarg.“ Und dabei hat der Unglücks Mensch die „Flugere“ ganz vergessen.

Christian Luegguet.

## Spanische Romanze.

Friedlich ist's am Ebrosstrand  
Heut' grad nicht zu nennen,  
Ringsherum im ganzen Land  
Kathedralen brennen.  
Mit Rebellen kämpfen hart  
Die Regierungstruppen,  
Und dazwischen haufen böse  
Kommunistengruppen.

Alle sind begeistert sehr  
Für die eig'ne Sache,  
Kämpfen für ihr Ideal  
Und für ihre Rache.  
Spanierin ist auch dabei,  
Will den Feind nicht schonen,  
Kämpft ganz selbstverständlich in  
Frauenbataillonen.

Carmen Handgranaten wirft  
Anstatt Liebesbliden,  
Bombenflugzeug ist für sie  
Liebliches Entzünden.  
Feuert ihren Liebsten an  
In dem großen Morben,  
Seize Küsse gibt's zum Lohn  
Anstatt Selbstenorden.

Überall im ganzen Land  
Kämpft man bis auf's Messer,  
Bis dann alles maujetot,  
Wird's wohl wieder besser.  
Von Romantik keine Spur,  
Keine Spur von Liebe,  
Über alles wälzt sich dumpf  
Das Parteigetriebe.

Sotta.